

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbj. 50 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 fr.



Insertionsgebühr für eine Garmonie-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 fr., für 2malige 8 fr., für 3malige 10 fr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 fr. für 3 Mal, 1 fl. 40 fr. für 2 Mal und 90 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Übersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie für das Verwaltungsjahr 1858. (Fortsetzung.)

III. Staats-Ausgaben.

A. Ordentliche Ausgaben:

	Im Verwaltungsjahr 1858	1857	Gulden EM.
Allerhöchster Hofstaat	6,689.047	9,104.024	
Kabinets-Kanzlei Sr. f. f.	42.146	38.998	
Apostolischen Majestät	231.475	197.585	
Reichsrath und Archiv	33.548	31.944	
Minister-Konferenz	2,150.581	2,078.151	
Ministerium des Auswärtigen	26,136.570	27,980.431	
" Innen	25,043.904	24,410.315	
" der Finanzen	15,630.024	15,882.099	
" Justiz	5,684.484	5,482.418	
" des Kultus und Unterrichtes	18,439.743	21,822.844	
" für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten	96,162.061	101,445.676	
Armee-Oberkommando	5,655.000	5,444.343	
Marine-Oberkommando	10,033.060	10,527.393	
Oberste Polizei-Behörde	3,596.651	3,673.351	
Kontrols-Behörden			
Andere zu keinem der be- stehenden Verwaltungs- zweige gehörige Aus- lagen	3,545.528	4,780.317	
Erforderniß der Staats- schuld	95,963.279	91,786.986	
Summe der ordentlichen Ausgaben	315,037.101	324,686.875	

B) Außerordentliche Auslagen:

Außerordentlicher Militär-Aufwand:		
a) pro currenti		
für die Land-Armee	11,035.634	
" Marine	800.000	650.000
" b) pro praeterito		
für die Land-Armee durch nachträgliche Zurech- nung	2,260.783	4,457.206
an Zulagen und Abserti- gungen der Militär- Einstandsmänner ältere n Systems	924.700
Summe der außerordent- lichen Ausgaben	3,985.483	16,142.840

Gesamtsumme der Staats-Ausgaben	319,022.584	340,829.715
Bei Vergleichung der beiden Jahre zeigt sich in dem Jahre 1858 eine Verminderung der Aus- gaben,		
bei den ordentlichen um	9,649.774 fl.	
bei den außerordentlichen um	12,157.357 "	
im Ganzen daher um	21,807.131 fl.	
1. Die Auslagen für den Allerhöchsten Hof- staat mit	6,689.047 fl.	
betrugen gegen das Erforderniß des Vorjahres von	9,104.024 "	
weniger um	2,414.977 fl.	
2. Der Aufwand des Ministeriums des Innern betrug	26,136.570 fl.	
mithin gegen jenen des Vorjahres pr. 27,980.431 "		
weniger um	1,843.861 fl.	

3. Der Aufwand des Ministeriums der Finanzen hat für das Verwaltungsjahr 1858 25,043.904 fl. gegen jenen des Vorjahrs pr. 24,410.315 , somit mehr betragen um 633.589 fl. vorzüglich durch den höheren Aufwand der Finanzwache um 455.340 fl. wegen Wiederaufnahme der Zoll-Linie gegen Modena und Parma und durch die um 223.285 fl. größeren Credits-Manipulations-Auslagen.

4. Der beim Justizministerium für das Jahr 1858 nachgewiesene Aufwand pr. 15,630.024 fl. war um 252.075 fl. kleiner als im Vorjahr.

5. Der Aufwand für das Ministerium des Kultus und Unterrichtes hat sich im Verwaltungsjahr 1858 auf 5,684.484 fl. gegen jenen des Vorjahrs pr. 5,482.418 " daher um 202.066 fl. höher belauft durch den höheren Aufwand auf Stiftungen und Beiträge für Schul-, Erziehungs- und fromme Anstalten.

6. Rechnet man zu dem ordentlichen Aufwande des Militärs und der Marine pr. 101,817.061 fl. den außerordentlichen Marine-Aufwand pro currenti pr. 800.000 " und vergleicht man die Summe von 102,617.061 fl. mit dem Vorjahr, in welchem der ordentliche Armee- und Marine-Aufwand 106,890.019 fl. der außerordentliche pro currenti 11,685.634 " zusammen also 118,575.653 " betrug, so ergibt sich bei dieser Rubrik ein geringeres Erforderniß im Jahre 1858 von 15,958.592 fl.

7. Bei der im Verw. J. 1858 zum ersten Male in dieser Darstellung eröffneten Haupturkunde: „Auf der zu keinem der bestehenden Verwaltungszweige gehörige Auslagen“, unter welcher einige in früheren Jahren theils beim Ministerium des Innern, theils beim Ministerium der Finanzen nachgewiesene und nicht streng dahin gehörige Auslagen zusammengefaßt wurden, hat sich der Aufwand im Verw. J. 1858 auf 3,545.528 fl. mithin gegen jenen des Verw. J. 1857 von 4,780.317 " um 1,234.789 fl. geringer belauft.

8. Das Erforderniß der Staatschuld betrug im Verw. J. 1858 95,963.279 fl. und ist daher gegen jenes im Verw. Jahre 1857 von 91,786.986 " um 4,176.293 fl. durch Erhöhung des Schuldentzesses gestiegen.

9. Die bei den außerordentlichen Auslagen vorkommende Veränderung pr. 12,157.357 fl. ist dem minderen außerordentlichen Militär-Aufwande pro currenti und pro praeterito um 13,232.057 fl. zuzuschreiben, während anderseits der außerordentliche Marine-Aufwand um 150.000 fl. gestiegen ist, und an Zulagen und Absertigungen der Militär-Einstandsmänner älteren Systems 924.700 fl. im J. 1858 zu bezahlen waren.

III.

Faßt man die Geburten der Staats-Einnahmen und Ausgaben zusammen, so ergibt sich nachstehendes Resultat:

Im Verwaltungsjahr
1858 1857
Gulden EM.

Ordentliche Einnahmen 274,502.177 275,900.860

	Im Verwaltungsjahr 1858	1857
Ordentliche Ausgaben	315,037.101	324,686.875
Abgang	40,534.924	48,786.015
Außerordentl. Einnahmen	8,038.546	22,394.987
Außerordentl. Ausgaben	3,985.483	16,142.840
Ueberschub	4,053.063	6,252.147
Sämmtl. Staats-Einnahm	282,540.723	298,295.847
Sämmtl. Staatsausgaben	319,022.584	240,829.715
Abgang	36,451.861	42,533.868
Der Abgang bei der ordentlichen Geburten war daher im Verwaltungsj. 1858 kleiner um 8,251.091 fl. der Ueberschub bei der außerordentlichen Geburten jedoch auch geringer um 2,199.084 " daher im Ganzen das Ergebnis günstiger um 6,052.007 fl. als im Verwaltungsjahr 1857.		
(Schluß folgt.)		

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. September d. J. dem Kanzlei-Direktor des Oberstämmer-Amtes, Josef Edler von Mayrmond, welcher bisher den Titel und Rang eines Hofräths bekleidete, nunmehr auch den Charakter eines f. f. Hofräths allernächst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Auskultanten Paul Zaleschak zum Altuar bei dem Bezirksgerichte in Schemnitz ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, II. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Uebersicht:

- A.
- Nr. 210. Erlass des f. f. Finanzministeriums vom 2. September 1859, über die Zollfreiheit der frischen Seefische und Schalthiere bei der Einführung in das Zollgebiet.
- Nr. 211. Erlass des f. f. Justizministeriums vom 5. September 1859, womit der §. 503 des Strafgesetzes erläutert wird.
- Nr. 212. Verordnung des f. f. Finanzministeriums v. 7. September 1859, über die Zollbehandlung von Getreide und Hülsenfrüchten, dann Mehl und Mahlprodukten bei der Einführung aus der Lombardie nach Tirol.
- Nr. 213. Verordnung des f. f. Finanzministeriums vom 9. September 1859, über die Auflösung der Finanzbezirks-Direktion Wels und die Zuweisung ihrer Amts geschäfte an die Finanzbezirks-Direktionen zu Linz und Nied.
- Nr. 214. Erlass des f. f. Finanzministeriums vom 11. September 1859, betreffend die Ermächtigung der Hauptzollämter Peschiera, Verona, Vicenza, Padua, Treviso, und das Hauptzollamt St. Lucia in Venedig zur Anwendung des Ausagescheinverfahrens auf Eisenbahnsendungen.
- Nr. 215. Erlass des f. f. Finanzministeriums vom 15. September 1859, womit für die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1859 zur Zahlung gelangenden Zinsen des National-Anlehens das Aufgeld festgesetzt wird.
- B.
- Nr. 216—217. Inhaltsanzeige der unter den Nrn. 164 und 166 des Reichs-Gesetz-Blattes vom 3. 1859 enthaltenden Verordnungen.
Laibach den 14. Oktober 1859.
Vom f. f. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 13. Oktober.

Der „Coyrier du Dimanche“, ein in Paris erscheinendes Wochenblatt, veröffentlicht einen Entwurf der italienischen Konföderation, der darum einiges Aufsehen erregt, weil er als offizielles Aktenstück bezeichnet wird. Wir zählen ihn zu den Auswüchsen der Hydra: „Konfunktionalpolitik“ und nennen ihn als müßige Hypothese mit. Er lautet:

Art. 1. Alle Staaten Italiens, namentlich die päpstlichen Staaten, jene des Königs von Sardinien, das Königreich beider Sizilien, das Venetianische, Toscana, Modena und Parma werden eine Konföderation bilden.

Art. 2. Die konföderirten Staaten beabsichtigen als Zweck Aufrechterhaltung äußerer Unabhängigkeit und innerer Sicherheit der Gesamtheit-Konföderation und jedes der konföderirten Staaten insbesondere.

Art. 3. Die Mitglieder der Konföderation sind und bleiben als solche gleichberechtigt. Was die Vortheile und Lasten jedes dieser Staaten betrifft, so werden beide nach Maßgabe ihrer resp. Einkünfte festgesetzt werden.

Art. 4. Die Ehrenpräidentschaft der Konföderation gehört dem Papste; die wirkliche Präidentschaft wird abwechselnd vom Könige von Neapel und vom Könige von Piemont ausgeübt. Der Sitz des Bundes ist in Rom.

Art. 5. Der Papst hat 2 Stimmen; Neapel und Piemont je des 3 Stimmen; Toscana und Österreich je 2 Stimmen; Modena und Parma je eine Stimme.

Art. 6. Alle organischen Dispositionen, so wie jeder Beschluss bezüglich der konstitutionellen Prinzipien der Konföderation können nur mit Einstimmigkeit gefasst werden. In allen anderen Fällen wird mittels Majorität von $\frac{2}{3}$ Stimmen abgestimmt, und die Beschlüsse sind obligatorisch für alle Mitglieder der Union.

Art. 7. Die Staaten der Konföderation behalten sich vor, individuell mit den auswärtigen Mächten zu verhandeln, ohne jedoch irgend ein Engagement einzugehen zu können, welches mit den Grundbedingnissen der Föderalverfassung unvereinbarlich ist.

Art. 8. Die genannten Staaten werden ihre gegenseitigen Differenzen dem Schiedsgerichte des Konföderationsrathes unterbreiten.

Art. 9. Die Mitglieder der Union verpflichten sich, kollektiv und individuel, zur gemeinschaftlichen Vertheidigung des von auswärts bedrohten Territoriums mit allen den Streitkräften mitzuwirken, welche ihr Kontingent in der Bundesarmee bilden.

Art. 10. Die Bundeskontingente werden ausschließlich aus nationalen Truppen gebildet werden.

Art. 11. Die Festungen Mantua, Piacenza und Gaeta sind zu Bundesfestungen erklärt. Venetien stellt die Hälfte der Garnison von Mantua, Piemont die Hälfte des Effectivstandes von Piacenza, die beiden Sizilien die Hälfte der Garnison von Gaeta. Die übrigen Garnisonstruppen stellen die übrigen konföderirten Staaten, in Verhältnissen, welche nach der Stärke ihres Bundeskontingentes festzustellen sind.

Art. 12. Jeder der konföderirten Staaten wird, im Falle innerer Unruhen, das Recht haben, den Beifall der Konföderation anzurufen.

Art. 13. Um Uebereinstimmung der Ansichten und der Bestrebungen zu sichern, verbinden sich die verbündeten Regierungen, als Verhaltungsline für ihre innere Verwaltung, jene Prinzipien anzunehmen, welche dem Zwecke ihrer Allianz am besten entsprechen, und alle Sorgfalt auf Verbesserung der legalen Institutionen zu verwenden.

Art. 14. In jedem Staate sollen Municipal- und Provinzialinstitutionen, auf dem Prinzip der Wahl beruhend, bestehen, und sollen Räthe eingesetzt werden, um die Steuern zu votiren und die Finanzverwaltung zu regeln.

Art. 15. Im Falle einer Differenz mit dem Souverän über die oben stipulierten Rechte können die interessirten Theile in jedem Staate die Sache vor den Bundesrath bringen, welcher über die zu treffenden Maßnahmen beschließen wird.

Art. 16. Der Konföderationsrath wird sich beim ersten Zusammentritt mit der Militär- und Zoll-Organisation befassen.

Somit ist nichts Neues!

Korrespondenz.

Klagenfurt, 9. Oktober.

□ Die Angelegenheiten der neuen Organisation des Staatslebens unseres großen gemeinsamen Vaterlandes, welche seit der freieren Bewegung der Presse, die Journals Wiens in einer der wichtigen Sache gewiß nur förderlichen Weise beschäftigen, sind natürlich auch hier der Gegenstand des Tagesgespräches und vielseitigen Gedanken-Austausches. Da dieser aber nur auf die mündliche Unterhaltung beschränkt bleibt kann, mithin in seiner für die Öffentlichkeit vielleicht hic und da erstaunliche Weisheit verloren ist, so können wir es nur bedauern, daß nicht unsere Landeszeitung — das einzige politische Organ des Kronlandes — sich zugleich zum Ausdruck des provinziellen Beitrages zu der loyalen Versprechung der Tagesfragen macht und ihre Spalten der Aeußerung stimmfähiger Männer über Manches, was dem Lande noththut, öffnet. Ich sehe wohl ein, daß der offizielle Charakter des Blautes eine solche Erörterung nur cum grano salis zulasse, aber auch hiemit wärs schon vieles gewonnen, da vergleichsweise öffentliche Vorlagen wenigstens geeignet erscheinen, den später zu einer wirklichen Berathung der vorbereiteten organischen Statute berufenen Männer als ein brauchbares Material zu dienen. Überhaupt ist unsre Landeszeitung gegen die übrige Kronlands presse überdauert. Was kann sie z. B. bringen, um ihrer Mission eines politischen Tagesblattes gerecht zu werden und ihren Lesern interessant zu sein, da Klagenfurt an keiner Eisenbahn liegt, die Wiener Post aber durchschnittlich 32 bis 36 Stunden braucht, um der Redaktion das zu verarbeitende Material zuzuführen, und diese somit eine wirkliche Aufgabe löst, wenn sie ihre Berichte über die politische Tagsgeschichte mit den Wiener Blättern gleichzeitig bringt und nicht hinter diesen zurückbleibt? Daß unter günstigeren Verkehrs-Verhältnissen von der Leitung unserer Landeszeitung auch höhere Anforderungen an dieselbe eingesprochen werden könnte, haben wir während der Kriegs-Ereignisse gesehen, wo die amtlichen telegraphischen Mitteilungen das Blatt in die Lage setzten, die Tagesgeschichte selbstständig zu resümieren und den Wiener Blättern zuvorzugkommen. Bei diesem beschränkten Wit-

kungskreise muß die zweite Aufgabe darin bestehen, die spezifischen Interessen des Kronlandes zu vertreten, und sollten ihm auf diesem Gebiete wenigstens keine so enge Grenzen gezogen werden, daß es sich am Ende nur mit der Erzählung der geringfügigen Vorfallenheiten des öffentlichen Lebens begnügen müßt. Zu dieser Betrachtung wurde ich durch den leichtfertigen (ausrichtig gesagt, recht billigen) Witz eines Touristen par excellence veranlaßt, welcher in einem „Kärntner Stillleben“ betitelten Feuilleton der „Triester Zeit.“ sich darüber lustig macht, daß die „Klagenfurter Zeit.“ sich wie ein Wiener Witzblatt telegraphisch vom Wörther-See und der Kärntner Grenze bedienen ließe. — Doch, um auf die Angelegenheiten zurückzukommen, welche in diesem Augenblicke die öffentliche Teilnahme beschäftigen, bin ich in der Lage, zu berichten, daß in unserem Kronlande die Vorarbeiten zur Berathung des Gemeindegesetzes vom 24. April d. J. schon seit längerer Zeit im Zuge sind, und demgemäß beiläufig in vierzehn Tagen diese Berathungen selbst beginnen dürfen. Als Vertrauensmänner und deren Ersatzmänner wurden über Aufforderung Sr. Exzellenz unseres allverehrten Herrn Statthalters Freiherrn von Schlossnigg von Seite des „Prov. Kärntner Landtags-Ausschusses“ die Mitglieder desselben: Vinzenz Weber in Woosburg und Josef Löffniggg. in Winklern, beide Bürgermeister und Realitätenbesitzer, — von Seite der „Kärntner Landwirtschaftsgesellschaft“ Thaddäus von Lanner, Gutsbesitzer, Albert von Hummelauer, früher Gutsbesitzer, einer unserer intelligentesten, mit den Gemeinde- und bürgerlichen Verhältnissen sehr vertrauter Oikonom, und Franz Ritter von Moro, Gutsbesitzer und Inhaber der berühmten Tuchfabrik in Bleiburg, — und von Seite der „Kärntner Handels- und Gewerbeamt“ der Vice-Präsident derselben, Leopold Nagel, Kaufmann, und der Vorstand des Gewerbe-Ausschusses, Christoph Neuner, Besitzer und Leiter einer in ganz Österreich bekannten Lederwaren-Fabrik in Klagenfurt, in Vorschlag gebracht, und diese Auträte vom hohen Ministerium bereits genehmigt. Als Vertreter des großen Grundbesitzes sind die Grauen von Göss und Karl von Godron zu Vertrauensmännern gewählt worden, und außerdem werden den ständigen Kommissions-Mitgliedern noch der L. L. Bezirksvorsteher Josef Freytag und der Handelskammer-Sekretär Leodegar Canaval beigegeben werden.

Die Namen dieser Männer, welche sich der allgemeinen Achtung erfreuen und durch Charakter, Lebensstellung, Selbstständigkeit d. r. Geistigkeit, Erfahrung und Kenntniß unseres sozialen Lebens und seiner Bedürfnisse für die Mission der Berathung des hochwichtigen Gemeinde-Statutes besonders geeignet sind, berechtigen zu der Hoffnung, daß die wirklichen Interessen derselben in ihren Deliberationen u. Entschlüssen volle Berücksichtigung finden werden. Endlich darf ich auch nicht die höchst populäre Maßregel, Sr. Exzellenz des Herren L. L. Statthalters unerwähnt lassen, welcher zufolge er von dem ihm allein zugetheilten Rechte der Wahl und Ernennung der Vertrauensmänner infolfern Umgang nahm, als er hiezu die obengenannten Körperschaften aufforderte, um der öffentlichen Meinung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. —

Feuilleton.

Reise-Skizzen.

(Fortsetzung.)

Aber borch! dumyser Donner rollt über die Berge. Wir eilten fort, hoffend, vor dem Ausbruch des Unwetters nach Ausssee zu gelangen. Noch hatten wir den dritten Theil des Weges nicht zurückgelegt, da stürzte der Regen in Strömen herab. Wir retteten uns in ein einzelnu stehendes Haus. Es hatte das auch sein Gutes, wir lernten da die innere Einrichtung eines obersteiermässigen Bauernhauses kennen. In der Wohnstube herrschte eine fast ängstlich zu nennende Reinlichkeit. Fußboden, Tische und Bänke waren blank geschenkt; die Leute betreten selten mit Schuhen an den Füßen ihr Zimmer, sie lassen sie vor der Thür stehen. Da sich die Familie der Inwohner in der Küche aufhielt, so begaben wir uns auch dahin. Um den Feuerherd an den Wänden hin standen reine Bänke, die Geräthe waren alle blank geputzt, daß sie im Schein des Herdfeuers blitzen. Ein Bube saß oben auf dem Herd, die Nebrigen, Mann und Frau, hatten eben ihr Abendessen eingenommen. Freudlich die Wohnung, freundlich die Leute, nur verstand ich ihren Dialekt schwer und die Unterhaltung wollte daher nicht recht in Fluss kommen. Ich fragte nach dem Namen des Mannes, er sagte, er heiße Hackel-

hans — wahrscheinlich eine Art Spitzname, unter welchem er bekannt war. Nachdem wir eine halbe Stunde in dem Hause verweilt hatten, brachte uns ein von Alt-Ausssee zurückkehrender Wagen in unseren Gasthof zurück.

Der andere Morgen fand uns schon früh auf den Binen, versprach aber wenig Erfreuliches; dichter Nebel lagerte auf Berg und Thal. Ziernlich mißmutig, daß ich die schönen Gebirge Ausssee's nicht noch ein Mal sehen konnte, zogen wir aus nach Hallstadt. Nach dreistündiger Wanderung kamen wir nach Obertraun, wo wir uns einzuschiffen. Der Ort liegt vis-à-vis von Hallstadt dicht am See in einer Bucht, und ist der eigentliche Hafenort des Hallstädter-See's. Als wir ihn erreichten, hatte die Sonne eben die Nebel zerstreut; sie hingen in riesigen Blocken da und dort an den Bergwänden oder zogen gleich lichten Schwaden durch den blauen Himmel. Wir hatten daher während unserer Fahrt über den See den schönsten Anblick aller seiner Reize. Und deren sind nicht wenige. Das ganze Bild, Landschaft und See, ist dem des Königs-See's sehr ähnlich. Der See, von der Traun gebildet, ist etwa $\frac{1}{2}$ Stunde breit und gegen 2 Stunden lang, und ist zwischen das Ramsauer und Sarsteiner Gebirge gespannt. Seine interessantesten Theile sind die bei Hallstadt und „in der Labn“, wo die Sudhäuser des Salzbergwerks liegen, die jährlich über 130.000 Ztr. Salz liefern, und wo das zum Waldbachstrub führende Ebernthal sich öffnet.

Hallstadt, dessen Häuser gleich Schwalbennestern an der Bergwand hängen, ist ein zweites Venedig, denn hier wie dort gibt es weder Wagen noch Pferde,

die Straßen sind nur für Fußgänger bestimmt, der Hauptverkehr geschieht zu Wasser. Wenn man von Obertraun kommt, gewährt es mit seinen weißen Wänden, mit dem vom Gebirge stürzenden Mühlbach, dem darüber ragenden 2850 Fuß hoch gelegenen Rudolphshurm, zu dem eine Treppe führt, zumal sich das Alles im Wasser des See's spiegelt, einen höchst pittoresken Anblick. Hallstadt hat schon zur Zeit der Römer bestanden, dafür sprechen die vielen römischen Alterthümer, die man hier gefunden. Es verdankt seine Entstehung wahrscheinlich dem Salzberge; hier werden die meisten Münzen, Waffen, Werkzeuge, Sarkophage aus der römischen Kaiserzeit gefunden, und es ist anzunehmen, daß die Römer das Salz Lager wußten und benützten. Ja, es war ein großes Volk; wohin es seine Waffen trug, eischloss es auch die Schätze der Erde, es entging ihm keine warme Quelle, kein Erz, kein Salzlager. Im Rudolphshurm befindet sich eine reiche Sammlung der hier gefundenen Alterthümer. Zur Zeit der Völkerwanderung, als Attila, die Gottesgeibel, (ehemaliger Hauptheil des europäischen Karthago) verwüstend mit seinen Horden die Lande durchzog, ward Hallstadt zerstört. Höchst interessant ist daher, daß man gegenwärtig hoch auf dem Gebirge Himmengräber entdeckt hat und ausgräbt, wodurch Hallstadt's Fall durch diese Astanten konstatirt wird. Später wurde es noch ein Mal von dem Erzbischofe von Salzburg zerstört. Um es gegen den mächtigen Kirchenfürsten des alten Juvalia's zu schützen, erbaute 1229 Kaiser Albrecht I. den Thurm, den er nach seinem Vater, Rudolph von Habsburg, benannte, und von welchem man eine herrliche Aussicht genießt.

Italienische Staaten.

Turin, 6. Oktober. Der in Parma ermordete Oberst Anviti, ein Günstling der Herzogin von Parma, war Präsident der Kommission, welche die Ermordung des ehemaligen Herzogs zu untersuchen hatte, und man behauptet, er sei in der Absicht nach Mittelitalien gekommen, um für die Restauration zu wirken. Die parmesanische Regierung hat Europa gegenüber Rechenschaft abzulegen, auf welchen Grund hin die Verhaftung Anvit's verfügt worden. — Aus Modena ist den Daily News (und keinem anderen englischen Blatte) folgende Dep. sche eingekommen: Oberst Anviti, früherer Präsident der Militärkommission in Parma, der daselbst auf der Bologneser Straße in Bekleidung angelkommen war, ist gestern entdeckt worden. Er war gekommen, um eine Verschwörung zu Stande zu bringen, und wurde von den Einwohnern erkannt. Heldenmuthige Anstrengungen waren gemacht worden, ihn zu retten; da aber die Truppen in der Zitadelle, die eine halbe Stunde weit entfernt liegt, einquartiert waren, wurde die Thüre des Wachpostens, in den sich der Verfolgte geflüchtet hatte und wo bloß 4 oder 5 Kavabiniere Wache hielten, eingerannt und Oberst Anviti hierauf getötet. Jetzt herrscht in der Stadt vollständige Ruhe. — Aus Mailand wird gemeldet, daß die Amtsentfernung des Generalgouverneurs Vigliani bevorstehe, der es verstanden hat, sich in kürzester Frist unpopulär zu machen. Vigliani wird als Generalprokurator nach Chambéry an Herrn Cotta's Stelle versetzt werden, welch' Letzterer, mit Recht oder Unrecht, beschuldigt wäre, den Bestrebungen der Separatisten gegenüber nicht streng genug aufzutreten.

Schweiz.

Bern, 6. Oktober. Die Werbungen für den holländischen Kriegsdienst werden auf die schamloseste Weise betrieben. Verführt von den Vorstellungungen der Werber, sind letzte Woche wieder zwei Söhne ehrbarer hiesiger Familien, nachdem sie Handgeld genommen, heimlich entwichen. Ein Berner, welcher vor mehreren Jahren zurückgekehrt ist, warnt öffentlich vor dem Dienst in Holländisch-Indien. Bei seiner Abreise hielt er Nachschau, wie viele vom Transport von 150 Mann, dem er angehörte, nach sechs Jahren noch am Leben seien? Es waren ihrer fünfzehn. — Es fällt hier allgemein auf, daß der ehemalige schweizerische Konsul in Marseille, Herr Breuer, für Unterschlagungen im Betriebe von mehr als 14.000 Fr. vom Korrektionellen Gerichte zu Marseille mit nur 2 Monaten Gefängnis, 25 Fr. Buße und den Kosten bestraft wurde.

Spanien.

Madrid, 4. Oktober. Der neue Kaiser von Marokko hat der spanischen Regierung eine wichtige Konzession gemacht. Er hat nämlich die von seinem Vorgänger mit Spanien abgeschlossenen Verträge wegen der Grenzbestimmung zwischen den beiderseitigen Besitzungen genehmigt. Gleichzeitig hat der Kaiser von Marokko friedliche Vorschläge gemacht.

Serbien.

Belgrad, 7. Oktober. Der Telegraph benachrichtigte uns, daß Fürst Milosch gestern um 12 Uhr Mittags die Skupschina, nachdem sie ihre Arbeiten beendet hatte, aufgelöst habe. Summa summarum tagte die Skupschina nello vierzehn Tage, und nicht mehr. (Temess. Ztg.)

Schabatz, 8. Oktober. Unsere Skupschina ist aufgelöst, die Männer sind in ihre Gemeinden zurück.

Wer Hallstadt besucht, geht auch zum Walbachstrub, einem der schönsten und größten Wasserfälle des Salzkammergutes. Der Weg führt an den Südbäumen „in der Lahn“ vorüber durch das Scherenthal, das von einem tosenden Bach durchbraust wird, zuerst eben, dann ansteigend zum Hauptfall, wo der Bach 300 Fuß hoch in zwei Abfällen herabstürzt. Kalter Wasserstaub füllt die Bergschluft, macht die Pfade schlüpfrig und neigt das Laub, daß es wie nach einem Regen tropft. Rechts oben fallen noch zwei Staubbäche herunter, zu denen wir hinaufkletterten. Die feuchte Kühle hat uns wohl; denn die Sonne brannte sehr und die Luft war zum Ersticken heiß. Noch wohler hat uns aber das Mittagessen und ein frisches Bier, das wir nach dem Zurückkehren auf dem Altan bei Deubler genossen. Zu Füßen den klaren, schönen See, ringsum die grauen, ehrwürdigen Häupter der Gebirge, drüber das grüne Ufer mit weidenden Herden und, damit nichts fehle, ein Clarinettenbläser der Alpler, der sich über den See runden ließ und uns mit seinen sonderbaren Weisen erfreute — es war ein unvergesslicher Genuss. Leider, daß wir so bald scheiden mußten. Nach beendigtem Mahl hielten wir unsere Siesta in dem Nachen, der uns nach der Gosau mühle brachte, von wo aus wir mittelst Einspanner in zwei Stunden nach Ischl gelangten.

(Fortsetzung folgt.)

gekört, sie sitzen wieder an ihrem häuslichen Herde. Die großen Staatsgeheimnisse, welche im hermetisch abgeschlossenen Krugjevaž verhandelt wurden und die der gebietende Fürst mit aller Strenge zu bewahren befahl, sind in vierhundertachtzig Brudtheile zerfallen und sind nach allen Gegenden Serbiens gewandert. Wenn man zu diesen vierhundertachtzig stimmbildenden Deputierten auch noch zwei Sekretäre, die hier zu Lande keine besonderen Bewahrer der Amtsgeheimnisse sind, hinzurechnet, so ergibt sich die Bagatelle, daß das Geheimniß in vierhundertzweihundachtzig Fraktionen getheilt sei, was jedenfalls viel Bedenken für die strenge Bewahrung gibt. Man kann annehmen, daß von diesen 482 Individuen wohl 300 dem Bauernstande angehören, die zu einer für die Bewahrung der Geheimnisse höchst ungünstigen Zeit zu ihren Wohnungen zurückkehren; wir meinen die Zeit der Weinlese und des Brautweinbrenns, eventuell des süßen Mostes und der Rakia, beides begeisternde zungenlösende Flüssigkeiten, die allem Geheimnissen feindlich entgegengestellt sind. Man denke sich noch dazu das Bdürftig, nach vierzehntägiger Mundsperrre die Sprachwerkzeuge in Thätigkeit zu setzen und man wird zu geben, daß nach achtundvierzig Stunden jedes Geheimniß in das Verlags- und Eigentumrecht der Spazier auf dem Dache übergegangen sein wird.

Die brennende Frage, die Fürst Milosch vorgeblich als Hauptgegenstand der Brathung hinstellte, nämlich: Mittel zu finden, womit die große Schuldenlast der Bauern abgeschüttelt werden könnte, ist ungelöst geblieben, und während die Presse Versöhnung, Friede, Eintracht, volkswirtschaftliches Erstarken und Selbstbeträchtung empfiehlt, huldigt man im Centralpunkte unseres Landes den mythischen Gottheiten Mars und Bellona, und widmet diesen einen besonderen Kultus, indem man sie zu Patronen erhebt und für ihre Tempel sogar einen Oberpriester bestellt.

Wenn nun die Lösung der erwähnten Frage noch ein Problem ist, so ist es aber sätzlich, daß in Krugjevaž einhundertsiebzig Kanonen fix und fertig da stehen (?), daß ein anschaulicher Munitionsvorrath vorhanden ist, beständige Thätigkeit in der Herstellung offensiver und defensiver Objekte herrscht, ein bedenkliches Lager von gewissen belgischen Fabrikaten, worunter die Lützlicher besonders hervorzuheben sind, unterhalten wird, und daß es imfürstlichen Willen fest steht, eine bedeutende Landmacht, aus regulären und Landwehrtruppen bestehend, aufzustellen.

Sollen diese die Mittel sein, um Schulden zu tilgen? (Temess. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Der Contrakt für das in Triest zu errichtende Nessel-Monument ist zwischen dem Bildhauer und Erzgießer Herrn A. Fernkorn in Wien und den beiden Comité's in Triest und Wien, durch Herrn Ritter v. Hirschel in Wien vertreten, am 1. August unterzeichnet worden. — Die Statue aus Bronze wird eine Höhe von 10 Wiener Fuß erhalten und stellt Nessel stehend dar, wie er mit ernstem Blicke in die Ferne sieht; die Skizze läßt nichts zu wünschen übrig. Die Arbeiten des Bildhauers Fernkorn sind so weit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen bereits der Modellguß in Gips erfolgen wird.

Am 29. September wurden bei Hochheim, in der Nähe von Erfurt, die Überreste eines vorweltlichen Elephanten, bestehend aus einem wohl erhaltenen Stoßzahn, 6¹/₂ Fuß lang, dem Hinterhügel nebst Kiefern mit den zwei Zähnen, und verschiedenen, noch nicht hinreichend aufgedeckten zahlreichen Knochenresten aufgefunden. Es ist das dieselbe Stelle, wo vor zwei Jahren ein Stoßzahn und verschiedene Bruchstücke, anscheinend derselben Art, gefunden worden sind.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wie die „Oester. Ztg.“ erfährt, begibt sich Se. Hoheit der durchl. Erzherzog Albrecht nach Warschau, um Se. Maj. den Kaiser Alexander im Rahmen Sr. f. f. apost. Majestät zu begrüßt.

Verona, 10. Oktober. Die viertägige Zeitung bringt eine Erklärung der estensischen Brigade, womit das neuliche Rückverufungsdecree der revolutionären Regierung mit Entrüstung zurückgewiesen wird.

Benedig, 11. Oktober. — Der früher versenkte, nunmehr emporgehobene Dampfer „Roma“ machte gestern seine erste Probefahrt. Der „Gatto“ benötigt bedeutender Ausbesserungen, an der Emporhebung „Jupiters“ wird eifrig gearbeitet. Die Mitglieder der vier abzuhaltenden Provinzialsynode treffen allmälig ein.

Turin, 9. Oktober. Die „Opinione“ läugnet, daß sardinischer Seite Truppenaushebungen in einigen provisorisch okkupirten Provinzen stattgefunden haben. Der Mailänder Polizeidirektor hat die Nummer des „Progresso“ mit dem Brief Mazzini's an Viktor Emanuel konfisziert. Nach dem „Indipendente“ sei eine französische Note als Antwort auf die Denkschrift in

Betreff Centralitaliens bereits eingetroffen. Der König ist nach Monza abgereist.

Modena, 7. Oktober. Die Zollunion ist proklamiert worden. Vom 10. d. M. anfangen tritt der sardinische Posttarif hier sowie in Parma, Toscania und der Romagna in Kraft. Die Bestimmung in Betreff der außer Landes befindlichen Offiziere ist auch auf die Nobelgarde ausgedehnt worden, welche dem Herzoge folgt.

Parma, 8. Oktober. Der Diktator hat der Nationalgarde telegraphisch für ihre Haltung gedankt. (Doch wohl nicht für ihr Benehmen am 5. d. M., wo sie die Ermordung des Grafen Anviti wenigstens mittelbar dadurch förderte, daß sie zu spät auf dem Schreckenschauplatze erschien?) D. R.) In Piacenza ist den Zeitungen von dem Generalintendanten unterjagt worden, Bericht über Anviti's Ermordung aufzunehmen.

Paris, 12. Oktober. Der „Moniteur“ bringt die Antwort des Kaisers auf eine Ansprache des Erzbischofs von Bordeaux. Zusätzlich wird für die darin ausgedrückten Gefühle gedankt. Der Redner lasse im Namen der Kirche den Intentionen des Kaisers Gerechtigkeit widerfahren, ohne die Schwierigkeiten zu erkennen, die ihnen hemmend entgegenstehen.

Weiter heißt es: „Ich danke Ihnen dafür, daß Sie sich meiner Worte erinnern; denn ich lebe der festen Hoffnung, daß eine neue Ära des Ruhms für die Kirche mit dem Tage beginnen wird, wo jeder meine Überzeugung theilen wird, daß des Papstes zeitliche Gewalt nicht mit der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens im Gegenseite steht. Ich kann nicht auf Entwicklungen eingehen, welche die erste von Ihnen berührte Frage erheben würde. Ich beschränke mich, in Erinnerung zu bringen, daß die Regierung, welche den Papst auf seinen Thron zurückführte, ihn nur solche Ratschläge verneinen lassen wird, welche durch ehrfurchtsvolle und aufrichtige Ergebenheit bezüglich seiner Interessen eingeblößt sind.“

Diese Regierung ist nicht ohne Grund in Vornehme über den schwerlich fernem Tag (qui ne saurait être éloigné), an dem Rom von unseren Truppen geräumt werden wird. Dem Europa kam eine Besetzung, die bereits zehn Jahre dauert, sich nicht auf unbestimmte Dauer erstrecken lassen. Und wenn sodann unsere Armee sich zurückzieht, was wird sie hinter sich lassen, die Anarchie, den Schrecken oder den Frieden? Das sind die Fragen, deren Bedeutung Niemanden entgeht. Glauben Sie es wohl, in der Epoche, in welcher wir leben, gilt es, um sie zu lösen, mit Ruhe nach der Wahrheit zu forschen und die Vorsehung zu bitten, die Völker wie die Könige über den weisen Gebrauch ihrer Rechte so wie über den Umsfang ihrer Pflichten aufzuklären, statt an brennende Leidenschaften zu appelliren. Ich zweifle nicht, daß die Gebete Gw. Eminenz und des Kaisers fortfahren werden, die Segnungen des Himmels auf das Kaiserreich, die Kaiserin, meinen Sohn und mich herabzuziehen.“

Der „Univers“ hat eine Verwarnung erhalten.

Paris, 12. Oktober. Die dem „Univers“ zu Theil gewordene Verwarnung bezieht sich auf einen Artikel des klerikalen Blattes gegen das Benehmen Frankreichs in Asien.

London, 12. Oktober. „Daily-News“ versichern, die San Juan-Angelegenheit werde rasch aufgeglichen werden, keine Partei werde den ausschließenden Besitz der Insel beanspruchen. Marokko sei gleichfalls, dank Lord Russell's Bemühungen, geneigt, den Forderungen Spaniens nachzugeben. Auch in den Ca. Platastaaten vermittelte Lord Russell, obne eine thätliche Einmischung Englands zu beabsichtigen,

Calcutta, 16. Septbr. Man vermutet hier, Lord Clarendon werde an die Stelle Canning's zum Generalgouverneur ernannt werden.

Niederlande post.

Shanghai, 10. September. Der große Kanal des Peiho wird von den anglo-französischen Schiffen blockiert.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 12. Oktober 1859.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazinpreise	
	in österr. Währ.	fr.	in österr. Währ.	fr.
Weizen	—	—	5	52
Korn	—	—	3	23
Halbbruch	—	—	3	90
Gerste	—	—	3	6
Hirse	—	—	3	23
Heizen	—	—	3	23
Hafer	—	—	2	13
Kulturz	—	—	3	88

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 12. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung Anfangs ziemlich gut, das Geschäft nicht unbeteiligt, eine bessere Tendenz, namentlich für Staats-Effekte vorherrschend. — Im Verlaufe wurden die Kurse der Effekte durch Verkaufsaufträge flauer und konnten auch am Schlusse den früheren besseren Stand nicht gewinnen. — Darien vorhanden, Anfangs fest gehalten, im Verlaufe und am Schlusse flauer.

Öffentliche Schulden.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	67.50	67.75
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.10	77.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.—	72.25
deutl. zu 4 1/2% " 100 "	63.50	64.—
mit Verlos. v. 3. 1834 f. 100 fl.	335.—	340.—
1839 " 100 "	117.—	117.50
1854 " 100 "	109.75	110.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austri.	15.50	16.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen		
v. Nied. Österr. z. 5% für 100 fl.	92.—	92.50
" Ungarn " 5% " 100 "	72.25	73.25
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl. 71.—	71.50	—
" Galizien " zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
" der Busowina " 5% " 100 "	63.25	63.75
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	69.00	70.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "	84.—	92.—
ui. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl. —	—	—

Aktien

	Geld	Ware
der Nationalbank pr. St.	887.—	889.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu		
200 fl. ö. W. pr. St.	2.350	203.60
d. n. öst. Gotompte-Gesellschaft zu 500 fl. G.M.	545.—	546.—
Kais. Feuer-Verord. 1000 fl. G.M. pr. St.	1820.—	1822.—
d. Staats-Gisen.-Gesellschaft zu 200 fl. G.M.		
oder 500 fl. pr. St.	263.—	263.20
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit		
140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	170.75	171.—
süd. norddeutsch. Verbindl. 200 fl. G.M. pr. St.	136.—	136.50
d. Zweibahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%)		
Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, Lomb.-Venet. und Central-ital.		
Gisen. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%)		
Einzahl. neue pr. St.	120.50	121.50
d. Graz-Köslach Eisenbahn und Bergbau-Gesellsc.		
zu 200 fl. ö. W.	—	116.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu		
500 fl. G.M. pr. St.	442.—	444.—
d. österr. Pfeud. in Triest zu 500 fl. G.M.	240.—	245.—
d. Wiener Dampfsm. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.M.	320.—	325.—

Pfandbriefe

der	Ejährlig zu 5% für 100 fl.	98.73	99.—
Nationalbank	10jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	94.50
auf G.M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50	
der Nationalbank	12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	84.15	

Vöse

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe		
zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	95.50	96.—
Donaudampfschiffahrt. Gesellschaft zu		
zu 100 fl. ö. W. pr. St.	102.75	103.—
Esterhazy zu 40 fl. G.M. pr. St.	78.—	79.—
Salm " 40 " " " " 39.50	40.—	
Palffy " 40 " " " " 35.50	36.—	
Clary " 40 " " " " 36.50	37.—	
St. Genois " 40 " " " " 36.—	36.50	
Windischgrätz " 20 " " " " 24.25	24.75	
Waldstein " 20 " " " " 26.25	26.75	
Keglevich " 10 " " " " 14.25	14.75	

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 13. Oktober 1859.

Effekten.

5% Metalliques	71.	ö. W.
5% National-Anlehen	76.65	ö. W.
Bau-Aktien	85.	ö. W.
Kreditaktien	203.60	ö. W.

Wechsel.

Augsburg	103.80	ö. W.
London	121.50	ö. W.
k. k. Königl. Tuaten	5.76	ö. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 12. Oktober 1859.

Geld. Ware

K. Kronen	16.60	—
Kais. Münz-Tulaten Argio	121 1/2	5.76
dt. Rands. dlo.	5.76	—
Mayence	9.70	—
Souverain's	16.80	—
Friedrichs'	10.30	—
Leopold's (deutsche)	9.85	—
Engl. Sovereign	12.15	—
Russische Imperiale	9.90	—
Sitzer	120.50	120.
Vereinsthaler	116	—
Preußische Kassa-Anweisungen	1.83	1.84

Fremden-Anzeige.

Den 12. Oktober 1859.

Hr. Kern, Doktor der Rechte, und — Hr. Ach, Agent, von Wien. — Hr. Petter, Fabrikdirektor, von Ola in Tirol. — Hr. Maintinger, Beamte, von Landstrass. — Hr. Erdien, Inspektor, von Ratschach — Hr. Geher, Handlungsbewilligter, von Tirol. — Dr. Wiederherrn, Kaufmanns-Gattin, von Marchegg bei Wien. — Hr. Trojer, Private, von Gmünden.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

	Postzug Nr. 1:	Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Wien	Früh	8	40	—	—
" Graz	Nachm.	5	28	—	—
" Laibach	Nachts	1	16	—	—
in Triest	Früh	—	—	7	—

Postzug Nr. 2:	Abfahrt		Ankunft		
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	
von Wien	Abends	8	40	—	—
" Graz	Früh	5	45	—	—
" Laibach	Nachm.	1	50	—	—
in Triest	Abends	—	—	7	34

Postzug Nr. 3:	Abfahrt		Ankunft		
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	
von Wien	Früh	6	15	—	—
" Laibach	Mittag	12	35	—	—
" Graz	Abends	8	44	—	—
in Wien	Früh	—	—	5	42

Postzug Nr. 4:
